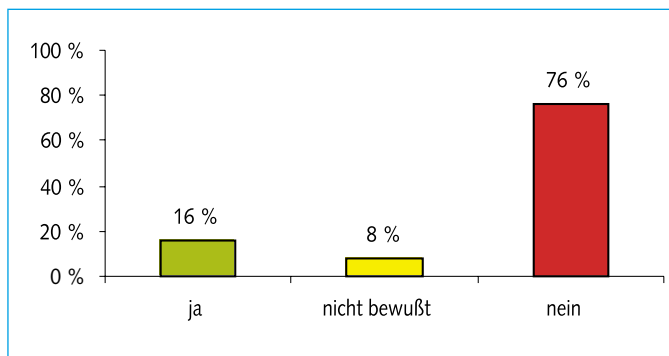


› Heizungswerbung ‹

Was bewegt Move wirklich?

Seit fast drei Jahren ist die Heizungsgemeinschaftswerbung Move am Markt. Sie konnte pro Jahr mehr Endkunden dazu bewegen, Informationsmaterial und Handwerkerlisten anzufordern, als es den Vorgängerkampagnen gelang. Insgesamt wurden fast 30 000 Informationspakete verschickt. Ein fachlich qualifiziertes Callcenter begleitet die Kunden möglichst bis zum Abschluß des Modernisierungsgeschäftes. Im vierten Quartal 2002 zeigte sich in der Nachbetreuung von 10 000 Interessenten, daß etwa jeder Zweite zum Kunden für eine neue Heizung geworden ist. Um mehr zu erfahren, wurden



Haben Sie schon einmal einen Auftrag über die Move-Kampagne erhalten?

auch SHK-Betriebe angerufen, von denen feststand, daß sie durch Move einen Auftrag erhalten hatten. Diese Betriebe wurden über Nachfragen bei Endkunden ermittelt, die dem Callcenter mitteilten, daß und wo sie eine Heizungsmodernisierung durchgeführt haben. Diese Nachfrage war ernüchternd: 84 % der Betriebe, die laut Marktforschung bereits mindestens einen Auftrag über Move erhalten hatten, gaben an, Kunden hätten sie noch nicht auf die Kampagne angesprochen. Nur 16 % waren sich bewußt, daß zumindest ein Auftrag auf die Kampagne zurückzuführen ist.

Daher die Empfehlung des ZV-SHK: Interessenten und Kunden gezielt danach fragen, auf welchem Weg der Kunde zu diesem – Ihrem – Fachbetrieb gekommen ist. So läßt sich herausfinden, ob die eigene Werbung wirkt, wie wichtig die Weiterempfehlung durch zufriedene Kunden ist oder ob die Gemeinschaftskampagne den einen oder anderen Kunden gebracht hat.

› Zirkulationspumpen ‹

Laufzeiten neu definiert

Nach der EnEV (§ 12.4) müssen Zirkulationspumpen in Warmwasseranlagen mit selbsttätig wirkenden Einrichtungen zur Ein- und Ausschaltung ausge-

stattet sein. Nach DIN 4701-10 wird die Laufzeit der Zirkulationspumpe nach der Gebäudegröße in Quadratmeter ermittelt und fließt in die Berechnung für die nötige Hilfsenergie ein. Jedoch ist die tägliche Laufzeit der Zirkulationspumpe in der EnEV nicht festgelegt. Aus hygienischen Gründen wurde im DVGW-Arbeitsblatt W 551 „Verminderung des Legionellenwachstums“ (Fassung von 1993) festgelegt, daß bei Neuanlagen die Zeitsteuerungen für Zirkulationspumpen so einzustellen sind, daß die Zirkulation für nicht länger als acht Stunden täglich unterbrochen werden kann. Im DVGW-Ar-

beitsblatt W 552 „Sanierung und Betrieb“ war festgelegt, daß bei mit Legionellen kontaminierten Anlagen nach der Sanierung die Zirkulationspumpen ohne Unterbrechung zu betreiben sind. Mittlerweile wurden die Arbeitsblätter W 551 und W 552 überarbeitet und zusammengelegt. Jetzt heißt es im neuen DVGW-Arbeitsblatt W 551 im Abschnitt „Betrieb“: „Zirkulationssysteme können für maximal 8 Stunden in 24 Stunden z. B. durch Abschalten der Zirkulationspumpe mit abgesenkten Temperaturen betrieben werden. Die Zirkulationssysteme müssen den Anforderungen nach W 553 (Ermittlung der Rohrdurchmesser für Zirkulationssysteme) entsprechen.“ Mit dieser neuen Festlegung wird deutlich, daß Zirkulationspumpen nur dann für eine kurze Zeit abgeschaltet werden können, wenn ansonsten das Warmwassersystem im Temperaturbereich 60–55 °C einreguliert und betrieben wird.

› Trinkwasser-Check ‹

Schutz vor Legionellen

In einer Pressemeldung vom 6. August 2003 wendet sich der ZVSHK zum Thema Legionellen an Endverwender und gibt Tipps, welche Maßnahmen man in den eigenen vier Wänden gegen die Gefahr ergreifen kann. Legionellen würden sich nur dann stark vermehren und gefährlich werden, wenn die Temperatur des Warmwassers im Trinkwassersystem 50 Grad unterschreite. Franz-Josef Heinrichs vom ZVSHK weist darauf hin, **daß bei sachgemäßer Einstellung der Warmwassertemperatur am zentralen Trinkwasserspeicher oder an der Heizungsanlage Legionellen keine Gefahr darstellen.** Falsches Sparen durch Absenken der Temperatur im Warmwasserspeicher sei die häufigste Ursache für die Vermehrung von Legio-

nellen. An der Legionärskrankheit sterben in Deutschland jährlich etwa 1000 Menschen. Die Empfehlung des ZVSHK: Verbraucher könnten sich schützen, indem sie die Trinkwassertemperatur am eigenen Gerät auf 60 Grad einstellen. Zudem würden SHK-Fachbetriebe Trinkwasser-Checks anbieten, bei denen z. B. auch geprüft werde, ob die Trinkwassertemperatur in den Rohrleitungen unter 50 Grad abfällt. Adressen von Fachbetrieben erhalte man über die Haustechnik-Hotline des ZVSHK, Telefon (0 18 05) 00 43 99 sowie unter www.wasserwaermeluft.de

› Entwässerung ‹

Dämmung gegen Schwitzwasser

Bei Regenwasserleitungen kann Schwitzwasser entstehen, wenn die Taupunkttemperatur an der Rohroberfläche unterschritten wird. Bei einer Rohroberflächentemperatur von 5 °C muß ab einer Raumluft oberhalb 20 °C bzw. 30 % relativer Feuchte mit Schwitzwasserbildung gerechnet werden. In beheizten Gebäuden sollten deshalb zumindest horizontal verlegte Anschluß- und Sammelanschlußleitungen vom Dachablauf bis zur Falleitung gegen Schwitzwasser gedämmt werden. Als diffusionsdichte Dämmstoffe eignen sich z.B. außen alu-kaschierte Steinwollmatten. Alle Stoß-, Schnitt-, Naht- und Endstellen sind zu verschließen. Durchfeuchtete Dämmstoffe haben eine erheblich geminderte Dämmwirkung und können je nach Beschaffenheit Korrosionsschäden am Rohrwerkstoff, der Verbindung oder der Befestigung begünstigen. In Gewerbebetrieben oder Hallen, in denen horizontale Regenrohrleitungen frei verlegt werden, kann es zum Schutz von Lagergut und Maschinen ebenfalls erforderlich sein, vom Dachablauf bis zur Falleitung zu dämmen.